

7. Sekundärliteratur

**Zeitschrift für die historische Theologie 24 (1854), S.
267-322, 377-438**

25 (1855), S. 94-160, 327-425

Geschichte der wahren Inspirations-Gemeinden, von 1688 bis 1850.

Goebel, Max

Gotha, 1854-1855

§. 1. Vorwort.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

VI.

Geschichte der wahren Inspirations-Gemeinden, von 1688 bis 1850.

Als ein Beitrag zur Geschichte des christlichen Lebens,
aus bisher unbenutzten Quellen bearbeitet
von

Lic. theol. **Max Goebel** in Coblenz.

Τὸ πνεῦμα μὴ σβέννυτε· προφητείας μὴ ἐξουθενεῖτε. Πάντα δοκι-
μάζετε· τὸ καλὸν κατέχετε· ἀπὸ παντὸς εἰδους πονηροῦ ἀπέχεσθε.

I. Thess. 5, 19—22.

Erster Artikel: Einleitung und Vorgeschichte.

I. Einleitung.

§. 1. Vorwort.

„Die Geschichte der Inspirirten, der Chiliasten und Mystiker ist noch lange nicht genug aufgeklärt und nach ihrer vollen Bedeutung gewürdigt“.

Hagenbach in der Christoterpe 1853.

Seit etwa 150 Jahren giebt es in dem ganzen obern und mittlern Stromgebiete des Rheins, von den Alpen bis zur Lahn und Wied, in Württemberg wie im Elsaß und in der Pfalz, an vielen Orten Inspirationsgemeinden oder einzelne Inspirirte, deren eigenthümliches Wesen und Leben der Kirche und der Welt, unter welcher sie wohnen, gänzlich verborgen zu bleiben pflegt, oder wenn es einmal zufällig in das öffentliche Leben tritt, mißverstanden und mißdeutet wird. Unsere Lehrer und Lehrbücher der Kirchengeschichte, denen es wahrlich an Gründlichkeit und Genauigkeit nicht fehlt, wissen von den Montanisten und von den Brüdern des freien Geistes und von den Schwarmgeistern oder den Neuen Propheten zu Luthers Zeit und auch wohl von den Samisarden und den neuen Offenbarungen und Visionen zu Speners Zeit viel und genug zu erzählen. Sie verfolgen aber den weiteren Verlauf und die bis in unsere Zeit sich hindurchziehenden Fäden dieser merkwürdigen Erscheinungen und Ausartungen des christlichen Lebens nicht weit und sorgfältig genug, um das Neue mit dem Alten eng und unmittelbar zu verknüpfen und uns dadurch in den Stand zu versetzen, diese wichtigen und schweren Dinge, die auch heute noch immer aufs neue wieder auftauchen,

recht zu verstehen und zu richten ¹⁾). Darum mußte noch im Jahre 1852 ein Pfarrer aus dem Schönburgischen in Sachsen in der Berliner Allgemeinen Kirchenzeitung das Verlangen nach näherer Auskunft über die neue Inspirationsgemeinde in Mülsen im Muldenthale aussprechen, welche dort plötzlich, unweit der alten Propheten-Stätte Zwicau, unter den dortigen Neuerweckten in Verbindung mit der jetzigen Muttergemeinde Eben-Ezer in Pennsylvanien und ihrem neuen Werkzeuge Weg entstanden ist ²⁾). Bald darauf erschien — ganz ohne meine Mitwirkung als Redakteurs — im October- und Novemberheft der Bonner Evangelischen Monatschrift ein Bericht von dem Pfarrer Dr. Köster in Munkel über den inspirirten zwölfjährigen Knaben Lind in Mittel-Fischbach im Nassauischen, welcher dann wieder eine Entgegnung von Voigt in Kirschseiffen und ein Nachwort von mir im Februarhefte 1853 hervorrief. Fast gleichzeitig erzählte wieder in der Berliner Allgemeinen Kirchenzeitung (Nr. 72) ein Augenzeuge von sieben inspirirten Mädchen in Niederreggenen bei Müllheim im badischen Oberlande. Auch haben wir leider zugleich vernehmen müssen, daß in Sachsen die Behörden die Entweihung des christlichen Sacramentes durch Anordnungen von Zwangstaufen und Zwangsstrauungen nicht gescheut haben; und daß man den Knaben Lind, anstatt ihn sich auspredigen und ausreden zu lassen, mit Gewalt nach Wiesbaden ins Spital gebracht und dort — „vom Beichtstanz“ — geheilt hat. Diese, in unserer wie in allen Zeiten christlicher Aufregung, sporadisch aufgetretene Inspiration weist aber innerlich und äußerlich zurück auf die Zeiten, wo sie mehr im Großen und Ganzen, generell und epidemisch aufgetreten ist; sie läßt sich nur aus diesen frühern Erscheinungen gehörig begreifen und erklären.

Diese große Secte der Inspirirten und die zahlreichen Inspira-

¹⁾ Schröckh ist in seiner Kirchengsch. s. d. Ref. VIII, 401 f. über die Inspirirten nur kurz, ungenau und dürftig. Hase und Niedner erwähnen sie in ihren Kirchengeschichten gar nicht; Guericke (2. Auflage) nur gelegentlich bei Zinzendorf in sehr schiefer Weise. Auch Hagenbach ist in seinen Vorlesungen u. s. w. (V, 163 und 172 f.) über Ruck und die wetterauischen Inspirirten unrichtig und ungenau, während er (V, 174 — 195) über ihr Auftreten in der Schweiz viel Werthvolles mittheilt. Besonders unrichtig und oberflächlich ist Neudecker S. 621 seiner Geschichte des evangel. Protestantismus.

²⁾ Das sächsische Kirchen- und Schulblatt hat diesem Wunsche bald darauf durch eine kurze und richtige Mittheilung über Entstehung und Grundsätze der Inspirationsgemeinden genügt. S. Darmstädter Allgemeine Kirchenzeitung 1852. S. 1397 f.

tionsgemeinden welche sich seit 1714 in ganz Westdeutschland gebildet haben, würden uns aber vielleicht ganz unbekannt geblieben sein, wenn nicht fast zufälliger Weise Graf Zinzendorf, ein siegreicher christlicher Held, mit den Inspirirten und mit ihrem Haupte R o c k in der Wetterau in sehr nahe und enge Berührung gekommen wäre, und so wenigstens diese ganze bedeutende Erscheinung des christlichen Lebens, die ältere Schwester und die würdige Vorläuferin der Brüdergemeinde, wenigstens in jedem Leben Zinzendorfs und in jeder Brüderhistorie nothwendiger Weise hätte erwähnt werden müssen. Gerade hierdurch ist es aber geschehen, daß alle diese beiläufigen Erwähnungen immer nur einseitig und parteiisch gewesen, und daß die armen Inspirirten ohne ihre Schuld in ein arges und schiefes Licht gerathen sind, welches sie gerade am wenigsten um Zinzendorf verdient haben. So hat sich denn die ganze theologische Welt seit etwa hundert Jahren daran gewöhnt, über diese höchst bedeutsame Secte und ihre höchst ehrenwerthen Häupter Eberhard Ludwig Gruber und Johann Friedrich Rock nur die obwohl weniger unrichtigen als ungenügenden und ungenauen Nachrichten von Walch, Baumgarten und Schlegel mit dem gelegentlichen und zuletzt schnöde absprechenden Urtheile Zinzendorfs und seiner Geschichtschreiber zu verbinden ³⁾, und dabei höchstens noch die einzige in weitem Kreisen bekannt gewordene Streitschrift der Inspirirten, „Geheimer Briefwechsel Zinzendorfs mit den Inspirirten“ (1739) zu benutzen; ohne daß sich auch nur Einer entschlossen hätte, nach dem Grundsatz des *audiat et altera pars*, auch endlich einmal die Geschichte der Inspirationsgemeinden aus ihren eigenen Quellen zu studiren oder sich wenigstens bis dahin jedes absprechenden Urtheiles über sie zu enthalten. Und doch hätte schon allein der Umstand zu tieferem Eindringen reizen und zu besserer Würdigung führen müssen, daß außer Zinzendorf und Spangenberg die frömmsten Christen oder die bedeutendsten Männer ihrer Zeit — Deringer und Tersteegen, Herr von Marsay und Graf Casimir von Wittgenstein, Dippel und Edelmann, Dr. Carl und Dr. Kämpf — in mehr oder weniger nahe Berührung mit den Inspirirten getreten sind. So hat denn erst in unsern Tagen der gleichsam an Ort und Stelle lebende Pfarrer Winkel in Werleburg

³⁾ Walch, Einleitung in die theol. Streitigkeiten außerhalb der lutherischen Kirche. Jena 1728. 8. (I, 652—670 und IV, 443 f.); Baumgarten, Geschichte der Religionsparteien. Halle 1766. 4. (S. 1048 bis 1056); Schlegel, Kirchengesch. des 18. Jahrh. Heilbronn 1784. 8. (II, S. 1047—1054).

sich die Mühe gegeben, in der Bonner Evangelischen Monatschrift (1844. II. S. 233 — 262) eine „kurze Geschichte der Inspirationsgemeinden, vorzüglich in der Grafschaft Wittgenstein“, aus den eigenen und ursprünglichen Quellen der Inspirirten zu liefern; wobei ihm nur leider der Zweck seines Auftrages sowie die nahe bevorstehende Auswanderung der Inspirirten mit ihren Büchern nach Amerika und die nur mangelhaften Quellen nicht gestattet haben, Mehr als eine vorläufige und unvollständige Skizze zu geben⁴⁾. Desto dankbarer bin ich ihm dafür, daß seine Arbeit in mir den Trieb zu weiterer Forschung geweckt und mir den Weg dazu gewiesen hat, sowie daß er mich auch im Jahre 1849 an Ort und Stelle zu den geringen Resten der Inspirirten in Homrighausen bei Berleburg und zu ihren Büchern freundlichst geleitet hat; worauf es mir im Herbst 1852 gelang, in meiner unmittelbaren Nähe zu Neuwied von den dortigen fast unmerklichen Resten der alten Gemeinschaft, aus etwa 7 Personen unter Leitung des Hofkleidermachers Graas bestehend, die ganze vielleicht sonst nirgend vorhandene vollständige Sammlung aller ihrer eigenen Druckschriften, soweit ich sie nicht schon anderweitig besaß, nebst mehreren werthvollen Handschriften zu erwerben. Als ich mich in dem Besitze dieses Reichthums sah und mir dadurch der Ursprung und Verlauf dieser Geschichte von Tag zu Tag klarer wurde, hielt ich mich für verpflichtet, so viel in meinen Kräften stand, zum ersten Male seit 140 Jahren eine genaue und vollständige Geschichte der wahren Inspirationsgemeinden aus ihren eigenen Quellen und so viel als möglich mit ihren eigenen Worten zu liefern, und dagegen die abgeleiteten Quellen oder die zahlreichen Schriften der Gegner nur nebenbei zu benutzen. Da aber die mir zugeflossenen vollständigen Quellen nicht so leicht und so bald wieder einem andern Verfasser zu Gebote stehen dürften, glaubte ich den vorhandenen geschichtlichen Stoff möglichst ausführlich mittheilen zu müssen; während ich bei der psychologischen und theologischen Beurtheilung der Sache mich auf einzelne Andeutungen beschränken werde, das schließliche Urtheil dem gewissenhaften Ermessen je-

⁴⁾ Dem allerneuesten Bearbeiter dieses Theiles der Kirchengeschichte, Dr. Rudelbach, ist das Mißgeschick widerfahren, daß ihm bei seiner Wagniß und Abirung auf eine terra incognita et infesta in dem Leben von Heinrich Jung, genannt Stilling (Christliche Biographie, L. 1849. S. 445 bis 514) diese so wesentlich neues Licht verbreitende Arbeit Winkel's ganz unbekannt geblieben ist, obschon er sonst die Bonner Monatschrift wohl kennt. So hat denn auch er S. 455 — 469 weder Neues noch Wichtigeres liefern können.

des Lesers überlassend. Möchte meine Arbeit in dieser Form nicht unwillkommen sein! ⁵⁾

§. 2. Uebersicht und Quellen.

„Von den Stillen im Lande, von den sogenannten oder nicht sogenannten Pietisten, von den Frommen und Erweckten, von denen, die mit dem Herzen die Religion erfasst und im Leben sie erfahren, wurden auch in der protestantischen Kirche zu allen Zeiten die Krisen eingeleitet, die, unterstützt von anderweitigen Zeitverhältnissen, eine neue Lebensentfaltung der Kirche herbeiführten. Daß auch noch mitten in der Krise viel Krankhaftes mit unterliefe, das in dem weiteren Prozesse geistiger Entwicklung wieder ausgeschieden, viel Verkehrtes, das durch eine besonnene Kritik zurecht gelegt und durch den praktischen Takt allmählich in die normale Bahn geleitet werden mußte, wer will das leugnen? Immerhin bleibt es Thatsache, daß gerade das 18. Jahrhundert, von dem wir unsere moderne Denkweise so gern herleiten, in seinen ersten Jahrzehnten vielfach von religiösen Erscheinungen bewegt war, durch welche die spätere philosophische Gährung und die noch schlummernden Gegensätze hervorgerufen wurden, an denen sich die spätere Zeit zerarbeitete.“

Hagenbach in der Christoterpe 1853.

Um gleich anfangs dem Leser, welchem der Gegenstand unserer Geschichte vielleicht bisher ganz fremd gewesen ist, eine kurze Uebersicht des Weges zu gewähren, auf welchem mir zu folgen ich ihn freundlichst einlade, glaube ich ihn zunächst an die eigenen Quellen unserer Geschichte führen zu müssen, aus deren Aufdeckung und Ansicht sich bereits vielfaches Licht über die immer so dunkle und seltsame Erscheinung der Inspiration verbreiten wird. Die neben diesen eigenen Quellen daherlaufenden fremden oder abgeleiteten Quellen werde ich dabei — soweit ich selber sie habe kennen lernen können — an ihrem Orte ebenfalls nachweisen.

Es leidet für den unbefangenen Beobachter keinen Zweifel, daß die ganze deutsche Inspirations-Erweckung herkommt von den französischen Inspirirten oder Neuen Propheten, welche nach Beendigung des Aufstandes in den Cevennen aus Frankreich vertrieben wurden und sich theils nach der französischen Schweiz theils nach England begaben. Hier erschienen (1707 in London) die Weissagungen

⁵⁾ Sehr hätte ich gewünscht, daß Dr. Hase seinen meisterhaften drei historisch-politischen Kirchenbildern, Jungfrau von Orleans, Hieronymus Savonarola und das Reich der Wiedertäufer (Neue Propheten, Sena 1854) als viertes Bild die wirklichen sogenannten Neuen Propheten oder die Prophetenkinder (die Inspirirten) beigelegt hätte.